



Foto: ORF

Foto: ORF

Chronik

## Mehr Hochzeiten, weniger Scheidungen

**Im Vorjahr sind laut Landesstatistik wieder mehr Steirerinnen und Steirer vor den Traualtar getreten – gleichzeitig gab es so wenige Scheidungen wie zuletzt 1986. Ebenfalls rückläufig sind die Geburten mit 10.691 Kindern, die 2022 in der Steiermark geboren wurden.**

10.10.2023 17.30

Insgesamt 6.730 Paare haben sich 2022 in der Steiermark getraut – das sind laut dem aktuellen Bericht der Landesstatistik Steiermark so viele wie seit 1987 nicht mehr. Vor allem im städtischen Bereich – allen voran im Großraum Graz – traten die Steirerinnen und Steirer vor den Traualtar: So wurden in Graz mit 1.593 Ehen die meisten und in Murau mit 125 Ehen die wenigsten geschlossen.

WERBUNG



## **Jede dritte Ehe wird geschieden**

Zugleich sank die Anzahl der Scheidungen im letzten Jahr deutlich: Mit 1.905 – und somit um 2,6 Prozent weniger als im Vorjahr – erreichten sie den niedrigsten Wert seit 1986: „Die sogenannte Gesamtscheidungsrate liegt nun bei 33,5 Prozent (2021: 34,4 Prozent), das heißt, dass bei Fortsetzung des derzeitigen Trends etwa jede dritte geschlossene Ehe wieder geschieden werden wird, wobei dieser Wert 2007 mit 47,5 Prozent am höchsten war, was fast jeder zweiten Ehe entsprach. Regional gab es im Fünfjahresschnitt 2018-22 die höchsten Scheidungsraten in Leibnitz und Graz-Umgebung, die niedrigsten in Murau und Hartberg-Fürstenfeld“, analysiert Martin Mayer, Leiter des Referats Statistik und Geoinformation.

## **Zweithöchstes Geburtendefizit seit dem Zweiten Weltkrieg**

Ebenfalls rückläufig sind die Geburten: So sank die Zahl um 666 beziehungsweise minus 5,9 Prozent auf 10.691 im Vergleich zum Vorjahr. Lediglich zwischen 2015 und 2021 gab es wieder etwas höhere Zahlen. Einer der Hauptgründe für die Geburtenzahlen ist das mittel- und längerfristige Sinken der Frauenzahl im Hauptgebäralter (20 bis unter 40 Jahre), wobei allerdings etwas mehr als jede vierte Frau bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt keine Kinder mehr bekommen wird.

Angestiegen um fast fünf Prozent sind im Gegenzug die Sterbefälle: Mit 14.176 Sterbefällen im Jahr 2022 wurde nach 2020 zum zweiten Mal seit 1980 die 14.000er-Grenze überschritten. Der Anstieg der Sterblichkeit wirkte sich auf die Lebenserwartung aus – diese verringerte sich bei Frauen von 84,2 Jahren auf 84,1 und bei Männern von 79,3 Jahren auf 79 Jahre. Mit dem Anstieg der Sterbefälle und dem Sinken der Geburtenzahlen hat sich wieder das Geburtendefizit vergrößert. Mit minus 3.485 ist es nach dem Jahr 2020 der zweithöchste Wert seit dem Zweiten Weltkrieg.

## **Marie und Paul bleiben die beliebtesten Vornamen**

Passend zu den Geburtenzahlen erhob die Statistik ebenfalls die beliebtesten Vornamen: So führte wie in den Vorjahren Marie die Liste der Mädchennamen an. Auf Platz zwei folgte Emilia und auf Platz drei Mia. Bei den Bubennamen eroberte wieder Paul den ersten Platz, gefolgt von Felix, Jakob und Noah. Ebenfalls in der Auflistung zu finden sind Namen, die sehr selten vergeben wurden wie Altair,

Fadxi, Loik, Mars, Momo, Tayson, Urwa, Wid, Adetoun, Dowa, Fée, Haili, Karma, Princes, Souline oder Yevgenia.

Die Säuglingssterblichkeit ist in der Steiermark übrigens so gering wie noch nie – mit 1,4 pro 1.000 Lebendgeburten ist sie sogar die niedrigste aller Bundesländer und damit deutlich unter dem Bundesschnitt von 2,4.

red, steiermark.ORF.at

## **Link:**

- Publikationsreihe „Steirische Statistiken“

(<https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12658765/141979497/>) (Land Steiermark)